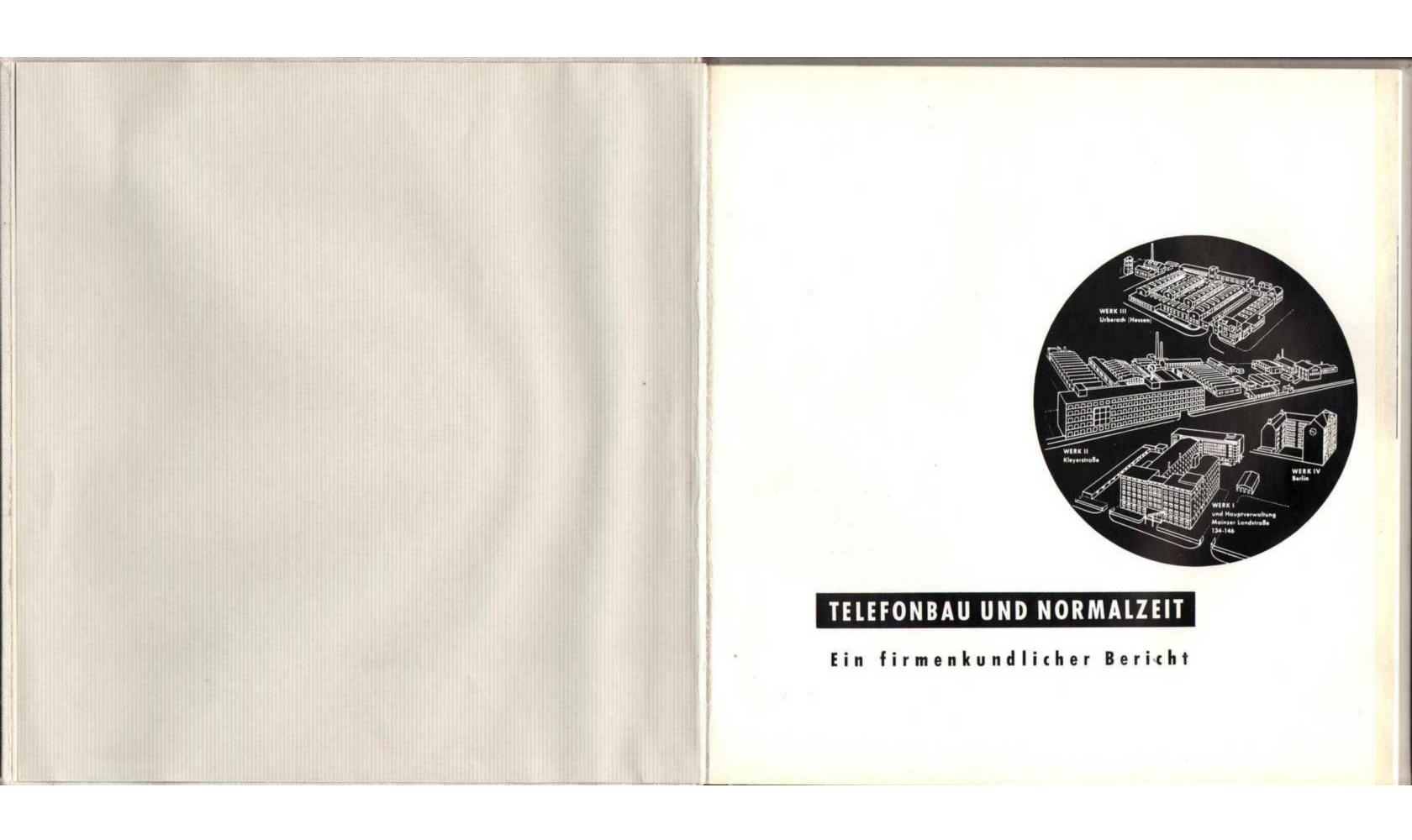


TELEFONBAU UND NORMALZEIT





Verwaltungsgebäude, Laboratorien, Versuchswerkstätten und Werk I Frankfurt/M., Mainzer Landstraße

Teilansicht des Werkes II Frankfurt M., Kleyerstraße



Teilansicht des Werkes II

Frankfurt/M., Kleyerstraße

# TELEFONBAU UND NORMALZEIT

LEHNER & CO.

G.M.B.H.

#### Sitz

Frankfurt am Main, Mainzer Landstraße 134-146

#### Briefanschrift

Frankfurt am Main, Postschließfach 3409

#### Drahtanschrift

Telefonbau Frankfurtmain

#### Code

Bentley's Second Phrase Code

# Telefon

Kennziffer im Selbstwählferndienst für Frankfurt am Main: 06 11

Sammelnummer: Frankfurt am Main 3 00 11

Kennziffer bei Durchwahl: Frankfurt am Main 30 64 zuzügl. Nr. der Nebenstelle

# Fernschreiber

Für Fernverkehr: 041 11 41

Für Nahverkehr: 11 41

# Postscheckkonto

Frankfurt am Main

Nr. 472

Wichtige Bankverbindungen

Rhein-Main Bank A. G., Frankfurt am Main

Nr. 157028

Landeszentralbank von Hessen, Frankfurt am Main

Nr. 4/8242

Nr. 4/8132

Nr. 157026

Nr. 12

# Gründung

Die "Telefonbau und Normalzeit Lehner & Co." ist hervorgegangen aus der am 13. April 1899 in Frankfurt am Main gegründeten "Deutsche Privat Telephon Gesellschaft H. Fuld & Co."

Die "Telefonbau und Normalzeit GmbH ist hervorgegangen aus der am 23. Mai 1901 in Frankfurt am Main gegründeten "Telephon- und Telegraphenbau-Gesellschaft mbH", deren Anteile der Deutschen Privat Telephon Gesellschaft H. Fuld & Co. gehörten.

# Tätigkeitsgebiet

Die Telefonbau und Normalzeit Lehner & Co. vermietet, verkauft und wartet:

- Fernsprechanlagen aller Art, einschließlich Zusatz- und Ergänzungseinrichtungen,
- 2. Elektrische Uhren-Anlagen,
- 3. Wächterkontroll- und Sicherungsanlagen,
- Polizei-Notruf-, Feuermelde-, Sicherungs- und Alarmapparaturen,
- 5. Lichtrufanlagen,
- 6. Fernsteuerungsanlagen,
- 7. sonstige Fernmeldeanlagen.

Die Telefonbau und Normalzeit GmbH ist auf dem gesamten Gebiet der Fernmeldetechnik tätig. Ihre Produktion erstreckt sich auf:

- 1. Fernsprechzentralen jeder Größe,
- Fernsprechapparate sowie Zusatz- und Ergänzungseinrichtungen jeder Art,
- 3. Elektrische Uhren und Uhrenzentralen,
- Polizei-Notruf-, Feuermelde-, Sicherungs- und Alarmapparaturen und Anlagen.
- 5. Fernsteuerungsanlagen,
- 6. Freistemplerapparate,
- 7. Warenautomaten.

#### Rechtsform

Kommanditgesellschaft

Gesellschaft mit beschränkter Haftung

#### Kapital

Haftendes Kommanditkapital: DM 34 000 000,—

Gesellschaftskapital: DM 5 000 000,—

# Abschlußprüfer

Erich Trommsdorff, Frankfurt am Main

Dr. Theo Runte, Essen

## Gesellschafter

Persönlich haftende Gesellschafter: Friedrich Sperl, Frankfurt am Main Dipl.-Ing. Fritz Lehner, Frankfurt am Main Dr. Harry Leichthammer, Frankfurt am Main Dr. Kurt Möllgaard, Frankfurt am Main Die Anteile gehören zu 100% der Telefonbau und Normalzeit Lehner & Co., Frankfurt am Main

# Gesellschaftervertretung

Generalkonsul Dr. Otto Schniewind,
Vorsitzender, München
RA Wilhelm Schulte zur Hausen,
1. stellvertretender Vorsitzender,
Mülheim an der Ruhr
Peter H. Fuld,
2. stellvertretender Vorsitzender,
London
Meta Gadesmann,
Rottach-Egern
Dipl.-Ing. Erich Weintraud,
Patentanwalt, Frankfurt am Main
Vorstehende gehören dem
Präsidium
der Gesellschaftsvertretung an.

# Aufsichtsrat

Dipl.-Ing. Erich Weintraud, Patentanwalt, Vorsitzender, Frankfurt am Main Carl Wolter, Hamburg-Hochkamp

Von der Belegschaft entsandt: Richard Witthauer, Neu-Isenburg

#### Lehner & Co.

noch Gesellschaftervertretung

RA Dr. Philip Hartley,
London
Jula Thyssen,
Mülheim an der Ruhr
Dr. med. Bodo Thyssen
Prien/Chiemsee
Josef Bayer,
Teilhaber des Bankhauses H. Aufhäuser,
München
Dr. Ulrich Engel,
Ministerialdirektor,
Bonn

sowie die persönlich haftenden Gesellschafter

Geschäftsleitung

Friedrich Sperl
Leiter der Geschäftsführung
Dr. Kurt Möllgaard, Frankfurt am Main
Dipl.-Ing. Fritz Lehner, Frankfurt am Main
(Entwicklung)
Dr. Harry Leichthammer, Frankfurt am Main
Heinrich Otter, Frankfurt am Main
Dipl.-Ing. Friedrich Faßbender, Frankfurt am Main
(Fabrikation)

Justitiar
RA Dr. Paul Wittmer, Kronberg (Taunus)

**GmbH** 

# Absatzorganisation

Die Telefonbau und Normalzeit Lehner & Co. vermietet, verkauft und wartet Fernmeldeanlagen auf dem gesamten innerdeutschen Markt.

Zu diesem Zweck sind im Bundesgebiet 15 weitgehend selbständige Verwaltungsbezirke geschaffen, um deren Sitz sich die angeschlossenen Technischen Büros und Revisionsdienststellen gruppieren.

Der Kundendienst ist so aufgebaut, daß bei auftretenden Störungen in kürzester Zeit der Fachmann zur Stelle ist.

Für die dezernatsmäßige Betreuung der Verwaltungsbezirke sind in der Hauptverwaltung tätig:

Herbert Boehe, Frankfurt am Main

Fritz Lewandowsky, Frankfurt am Main

Obering. Karl Paulini, Frankfurt am Main

Dipl.-Ing. H. C. Schulenburg, Frankfurt am Main Neben dem erheblichen Absatz der Fabrikation an die Muttergesellschaft, die Telefonbau und Normalzeit Lehner & Co., beliefert die Telefonbau und Normalzeit GmbH unmittelbar die Deutsche Bundespost,

Deutsche Bundesbahn,

Deutsche Bundeswehr,

Polizei,

sonstige inländische Abnehmer

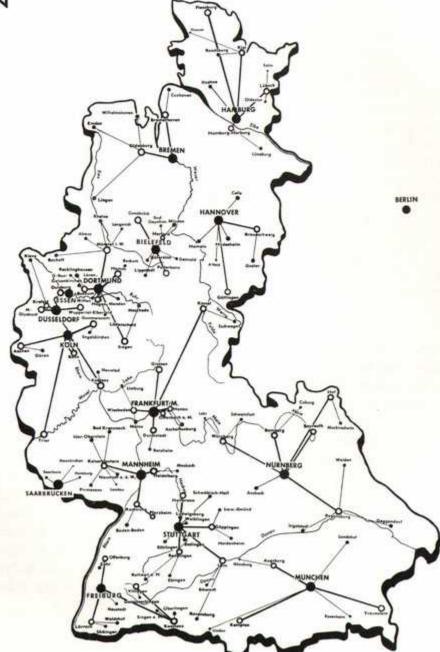
und das Ausland.

Das Unternehmen ist in 42 Staaten vertreten.

Der Vertrieb der Warenautomaten erfolgt ebenfalls durch die GmbH.

Die Freistemplergeräte werden durch die Tochtergesellschaft, die Freistempler GmbH, abgesetzt.

DIE ORGANISATION DES VERTRIEBES



- Verwaltungsbezirke
- O Technische Büros
- Revisionsstellen

# Die Verwaltungsbezirke

Um das Gebiet der Bundesrepublik und West-Berlins umfassend bearbeiten zu können, hat die Telefonbau und Normalzeit Lehner & Co. 15 Verwaltungsbezirke geschaffen. In jedem befindet sich eine Hauptniederlassung, an deren Spitze der Geschäftsführer steht. Unsere Hauptniederlassungen verfügen alle über eine vollständige kaufmännische Organisation, so daß sie ein Eigenleben führen können. Wir haben bewußt davon Abstand genommen, eine Zentralisierung der Verwaltung in Frankfurt vorzunehmen. Beispielsweise haben wir also nicht die Buchhaltung oder das Abrechnungswesen in großen Zentralabteilungen in Frankfurt zusammengefaßt.

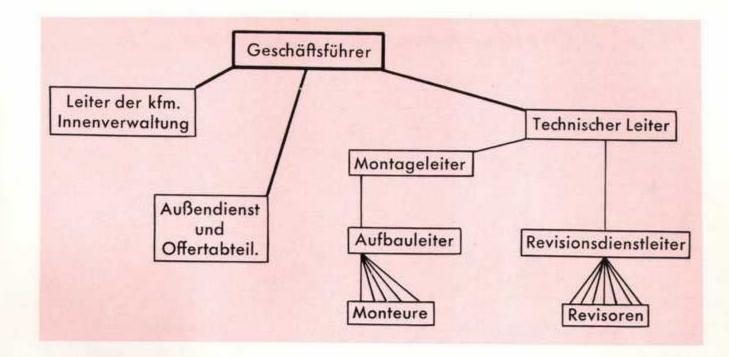
Natürlich werden die allgemeinen Richtlinien der Geschäftspolitik von der Frankfurter Hauptverwaltung gegeben und es wird dafür gesorgt, daß die Erledigung der Geschäftsvorfälle nach einem einheitlichen Schema und für alle Verwaltungsbezirke gültigen Anweisungen erfolgt. Aber die Durchführung der Geschäftsvorfälle im einzelnen wird weitgehend in die Verantwortung der Geschäftsleitung der Verwaltungsbezirke selbst gelegt. Wir erreichen dadurch einen wesentlich besseren Kontakt mit unserer ausgedehnten Kundschaft. Die Entscheidungen können an Ort und Stelle unmittelbar auf Grund des Berichtes unserer Herren im Außendienst oder der bei den Kunden arbeitenden technischen Mitarbeiter getroffen werden. Außerdem erreichen wir aber durch diese von uns bewußt betriebene Dezentralisierung, daß die Verantwortungsfreudigkeit und damit auch die Arbeitsfreude und Arbeitsleistung unserer qualifizierten Mitarbeiter wesentlich gehoben werden. Wir vermeiden auch, daß Fragen vom grünen Tisch aus beantwortet werden und erreichen, daß ihre Behandlung entsprechend den Bedürfnissen der Praxis und des Einzelfalles erfolgt.

So ist es möglich, unsere auf etwa 140 Betriebsstätten verteilten 3500 Mitarbeiter der Telefonbau und Normalzeit Lehner & Co. durch eine kleine Hauptverwaltung von noch nicht einmal 100 Mitarbeitern zu steuern.

# Die Werbeabteilung

Der Geschäftsführer steuert unmittelbar den Einsatz des Außendienstes zur Werbung neuer Kunden und überwacht die Pflege des Altgeschäftes. Von erheblicher Bedeutung für jedes Unternehmen, auch für das unsrige, ist der Vertrieb. Ihn erfolgreich zu leiten, die geeigneten Mitarbeiter für den Außendienst zu finden und diese richtig einzusetzen, ist ebenso wichtig wie die Qualität unserer Produkte.

Von diesen Erkenntnissen wird die Vertriebsorganisation unseres Unternehmens geleitet. Wir schulen unsere Werber und Vertreter durch erfahrene Techniker und erfolgreiche Spitzenkräfte im Verkaufs- und Vermietungsgeschäft, um dem im Außendienst tätigen Mitarbeiter die notwendigen Waren- und Verkaufskenntnisse zu vermitteln.

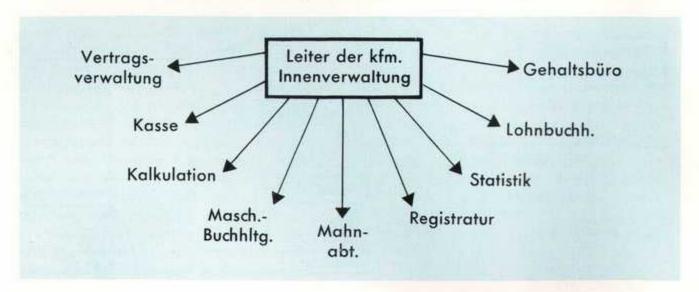


In Diskussionen, die mindestens allwöchentlich vom Geschäftsführer eines jeden Verwaltungsbezirkes mit den Herren des Außendienstes durchgeführt werden, ermitteln wir die Wünsche der Kunden und den Pulsschlag des Marktes. Dieser ständige Kontakt zwischen unseren Kunden und dem Vertreterstab bringt neue Anregungen und läßt unsere Organisation nicht erstarren.

Jeder Vertreter arbeitet mit dem ihm beigegebenen Werber in einem festumrissenen Bezirk. Aus den jahrelangen Geschäftsbeziehungen mit den Kunden seines Bereiches entwickelt sich ein echtes Beraterverhältnis.

Dem Geschäftsführer unmittelbar unterstellt ist auch die Offert-Abteilung, die die Angebote in technischer und finanzieller Hinsicht ausarbeitet und die Mitarbeiter des Außendienstes berät.

# Die Kfm.-Abteilung oder die Innenverwaltung

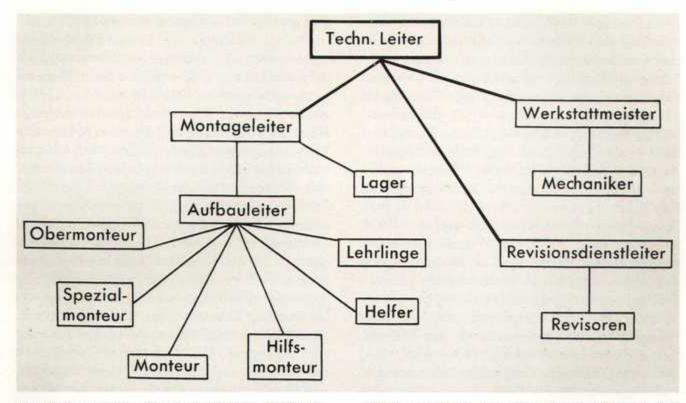


Dem Geschäftsführer zur Seite steht der kaufmännische Innenverwaltungsleiter, der mit seinen ihm unterstellten Abteilungen alle Aufgaben der kaufmännischen Innenverwaltung durchführt.

- a) Von der Vertragsverwaltung werden die vom Außendienst abgeschlossenen Miet-, Kaufund Wartungsabkommen bestätigt und verbucht.
- b) Die Kalkulationsabteilung sorgt f
  ür die Berechnung und Kostenzusammenstellung aller von den Kunden erteilten Auftr
  äge.
- c) Bei der Maschinenbuchhaltung erfolgt die Verbuchung der ein- und ausgehenden Rechnungen; die Kontenüberwachung liegt in den Händen der Mahnabteilung.

- d) Die Kasse reguliert die im Verwaltungsbezirk anfallenden Zahlungen und Überweisungen.
- e) Die Registratur ist im Hinblick auf die Langfristigkeit unserer Geschäftsbeziehungen mit unserer Kundschaft von besonderer Bedeutung.
- f) Aufgabe der Lohnbuchhaltung und des Gehaltsbüros ist die Errechnung der den einzelnen Mitarbeitern zustehenden Bezüge sowie die Errechnung der Steuerabzüge und sonstiger Abgaben.

# Die technische Verwaltung



Für die technischen Belange steht dem Geschäftsführer der Technische Leiter zur Seite, der für die gesamte Technik des Verwaltungsbezirks verantwortlich ist.

Hereinkommende Neuaufträge, Erweiterungen, Umänderungen und Verlegungen werden von der Montage-Abteilung ausgeführt. Die Montagekräfte, die sich in 5 Tarifgruppen: Obermonteure, Spezialmonteure, Monteure, Hilfsmonteure, Helfer und Lehrlinge unterteilen, sind in Gruppen von 10 bis 12 Personen einem Aufbau-

leiter unterstellt, dem die Arbeitseinteilung und Überwachung dieser Kräfte obliegt. Für die gesamte Erledigung ist in erster Linie der Montageleiter verantwortlich.

Die Spitzenkräfte der Montage-Abteilung sind weitgehend motorisiert.

Dem Revisionsdienstleiter unterstehen die Pflegeabteilung und alle in seinem Verwaltungsbezirk eingesetzten Revisoren. Außerdem klärt er schaltungstechnische Fragen mit dem Werkstattmeister. Jeder Verwaltungsbezirk ist mit einem Netz von Revisionsstellen überzogen. Die auswärtigen Revisoren und die Revisoren, die die Peripherie von Städten betreuen, sind alle motorisiert, so daß die Revisionsabteilung, der die Wartung, Pflege und Beseitigung von Störungen an unseren Fernmeldeanlagen obliegt, jeden Kunden in kürzester Zeit erreichen kann. Es gibt in auswärtigen Revisionsstellen kaum Revisoren, die nicht in der Lage sind, auch entfernt liegende Kunden innerhalb einer halben Stunde, spätestens aber in einer dreiviertel Stunde mit ihrem Kraftfahrzeug zu erreichen.

Sowohl in den Städten selbst als auch auswärts ist dafür gesorgt, daß zu jeder Tages- und Nachtzeit ein Revisor zu erreichen ist, um in dringenden Fällen sofort eingreifen zu können.

Da das Fernmeldegebiet sehr vielseitig geworden ist, unterteilt es sich bekanntlich in verschiedene Fachgebiete. So werden auch von uns Spezial-Revisoren für Uhren und Notruf herangebildet, die in regelmäßigem Turnus die Uhren- und die Notrufanlagen überprüfen.

Jeder Verwaltungsbezirk (VB) hat eine größere Werkstatt, die dem Werkstattmeister mit allen Mechanikern und den darin zur Ausbildung befindlichen Lehrlingen untersteht. In vielen Fällen wird hier die halbjährige Grundausbildung des Lehrlings vorgenommen.

Die Werkstatt ist in erster Linie dazu da, zurückkommende Apparaturen aufzuarbeiten und Kräfte für schwierige Erweiterungsarbeiten an beim Kunden vorhandenen Anlagen, wozu große mechanische Kenntnisse erforderlich sind, abzu-

stellen. Außerdem werden von ihr Reparaturen ausgeführt, die nicht direkt beim Kunden erledigt werden können, wie z. B. neuwickeln defekter Relais, anfertigen von hochpaarigen Apparateschnüren usw. Darüber hinaus werden Sonderwünsche unserer Kundschaft, die im Normalprogramm unserer Fabrikation nicht erledigt werden können, schnell und in einwandfreier Handwerksarbeit angefertigt, wie z. B. fahrbare Telefon-Apparate (Pufu), Einbau von Apparaturen in Schreibtische, Verkabelung von Zusatzeinrichtungen wie Zahlengeber, Zieltasten, Schnellruf-Einrichtungen, Gebührenzähler in genormte, zu den gelieferten Zentralen passende Zusatzschränke. Hierdurch werden die Montagekosten für den Kunden so niedrig wie möglich gehalten. Zur ordnungsgemäßen Erledigung dieser Arbeiten stehen moderne Maschinen wie Drehbänke, Bohrmaschinen, Spulenwickelmaschinen, Schleifmaschinen und Lackspritzereien zur Verfügung. Die auswärtigen Technischen Büros haben zumindest eine kleine Werkstatt. so daß auch hier der Monteur oder der Revisor in der Lage ist, sich schnellstens zu helfen und auch die dort ansässigen Lehrlinge die Arbeiten. zu denen Schraubstock und Bohrmaschine erforderlich sind, ausführen können.

Die Verantwortung für das Lager obliegt dem Lageristen eines jeden Technischen Büros (TB). Je nach Größe des Lagers hat er eine oder mehrere Hilfskräfte. Außerdem muß er für den ordnungsgemäßen Einsatz des Lieferwagens sorgen. Die Läger in den auswärtigen Technischen Büros werden so klein wie möglich gehalten, damit durch weitgehende Zentralisierung des Lagers der Lagerbestand klein gehalten werden kann, ohne daß dadurch die pünktliche Belieferung des Kunden leidet.

Die Organisation der einzelnen TBs ist die gleiche wie im VB; nur sind dort nicht alle Abteilungen erforderlich. Überall wo wir einen großen Kundenstamm haben und wo durch große räumliche Entfernungen vom VB Zeitverluste in der Erledigung der Aufträge eintreten könnten, haben wir Technische Büros eingerichtet. Als Leiter wurden bewährte, tüchtige Außenbeamte eingesetzt, die eine langjährige, erfolgreiche Tätigkeit im Au-Bendienst haben. Ihre Aufgabe ist es, mit den ihnen unterstellten Abschluß- und Werbevertretern neue Kunden zu werben und guten Kontakt mit der bestehenden Kundschaft zu erhalten. Verlegungen kann das TB sofort ohne Genehmigung des zuständigen VBs ausführen, während alle abgeschlossenen Neuaufträge, Erweiterungen und Umänderungen bestehender Anlagen erst zur kaufmännischen Bearbeitung an den Verwaltungsbezirk gehen. Nach Freigabe der Baupapiere durch den Geschäftsführer werden dann auch diese Aufträge vom technischen Personal des TBs unter Leitung eines Montageleiters aus-

Auf eine gute, umfassende Ausbildung des technischen Personals wird ganz besonderer Wert gelegt, um gute technische Nachwuchskräfte heranzuziehen. Als Lehrlinge werden diejenigen eingestellt, die bei der Einstellprüfung am besten abschneiden. Alle Lehrlinge erhalten eine halbjährige mechanische Grundausbildung, während

der sie mit den handwerklichen Arbeiten wie feilen, drehen, fräsen, bohren usw. vertraut gemacht werden. In einzelnen VBen wird diese Ausbildung nicht in der eigenen Werkstatt sondern in der Lehrwerkstätte einer befreundeten Firma, z. B. einer feinmechanischen Fabrik, vorgenommen. Anschließend kommen die Lehrlinge auf Montage.

Das theoretische Wissen wie Fachrechnen, physikalische Grundlagen usw. wird in der Fachschule vermittelt. Wir streifen dies deshalb nur in unserem Ausbildungsprogramm, da wir auf dem Standpunkt stehen, daß diese Themen ausführlich in der Schule behandelt werden und heute zahlreiche Fachliteratur auf dem Markt ist, die jeden in die Lage versetzt, seine theoretischen Kenntnisse zu erweitern, so daß wir unsere Ausbildung hauptsächlich auf den praktischen und schaltungstechnischen Teil beschränken können. Hinzu kommt, daß heute fast in jeder Stadt Abendkurse abgehalten werden.

Während der gesamten Lehrzeit werden allwöchentlich von Spezialkräften Unterrichtsstunden abgehalten. Einmal unterrichtet der Montageleiter und erläutert den Lehrlingen die Umsetzung der in den Fachschulen gelernten Formeln in die Praxis, zum anderen führt der Revisionsdienstleiter oder ein von ihm beauftragter Spitzen-Revisor die jungen Menschen in die Schaltungstechnik ein. Jedes Jahr wird der Leistungsstand der Lehrlinge durch Zwischenprüfungen kontrolliert. Gegen Ende der Lehrzeit stellt sich dann heraus, ob der Lehrling sich besser für die Montage eignet oder eine ausgesprochene Begabung für die Schaltungstechnik hat. Die besten Lehrlinge eines jeden Jahres werden auf die Dauer eines halben Jahres in die Fabrik nach Frankfurt genommen, wo sie nochmals durch verschiedene Abteilungen der Fabrik laufen. Hier wird besonderer Wert auf eine weitgehende mechanische Ausbildung gelegt und darüber hinaus wird von den einzelnen Frankfurter Herren gründlicher Schaltungsunterricht erteilt, so daß diese Lehrlinge nach Beendigung ihrer Lehrzeit als Nachwuchs-Revisoren ohne festen Bezirk eingesetzt werden können. Sobald ein Jungrevisor bewiesen hat, daß er in der Lage

ist, einen festen Bezirk selbständig zu warten, bekommt er einen eigenen Bezirk.

Die anderen Lehrlinge werden nach abgelegter Gesellenprüfung als Monteure eingesetzt. In Durchschnitt können sie nach 5 Jahren bei guten Leistungen zum Spezialmonteur aufrücken und später zum Obermonteur ernannt werden. Aus diesem Kreis werden dann besonders befähigte Kräfte zu Aufbauleitern befördert, denen eine größere Gruppe von 10 bis 15 Kräften untersteht. (Näheres über die Lehrlingsausbildung Seite 36.) Von uns werden außer den Monteuren noch Hilfsmonteure und Helfer beschäftigt. Hilfsmon-

Teilansicht der Lehrwerkstatt im Werk II, Frankfurt am Main



teure sind Arbeitskräfte, die in verwandten Berufen gelernt haben, z. B. Starkstrom-Monteure, Mechaniker, Schlosser usw. Nach 2 jähriger Tätigkeit bei unserer Firma können sie in die Gruppe der Fernmelde-Monteure aufrücken. Helfer sind dagegen ungelernte Arbeitskräfte, für die aber auch die Möglichkeit besteht, frühestens nach 5 Jahren die Facharbeiterprüfung abzulegen.

Um unsere Monteure und Lehrlinge technisch weiterzuschulen und sie mit allen Neuerungen bekannt zu machen, geben wir im Rahmen des technischen Leitfadens einen sog. P-Teil heraus, in dem auf Ergänzungsblättern die Richtlinien für die Montage in Wort und Bild festgelegt wurden. Dieser Teil wird laufend ergänzt und alle technischen Erkenntnisse werden über ihn dem Montagepersonal vermittelt.

Im P-Teil werden weiter für den Revisor Justierund Einstellvorschriften für Wähler, Relais und sonstige von uns verwendeten Bauelemente veröffentlicht.

Darüber hinaus erhalten der Technische Leiter, der Revisionsdienstleiter und der Montageleiter eines jeden TBs den sogenannten Teil P 400. In diesem werden laufend Informationen über Verbesserungen und Änderungen unserer Technik bekanntgegeben. Diese werden dann in den laufend abgehaltenen Revisoren-Besprechungen ausführlich behandelt, so daß Verbesserungen – auch an bereits in Betrieb befindlichen Anlagen – schnellstens durchgeführt werden können.

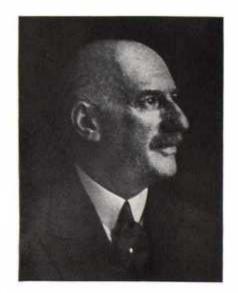
## Kaufmännische Lehrlingsausbildung bei Tu N

Die Ausbildung der kaufmännischen Lehrlinge in der Hauptverwaltung und bei den Verwaltungsbezirken erfolgt nach dem Berufsbild des Industriekaufmannes. Voraussetzung für die Annahme als Lehrling ist der erfolgreiche Besuch einer städtischen oder staatlichen Handelsschule. Da dieser Schulbesuch mit einem halben Jahr auf das Lehrverhältnis angerechnet wird, beträgt die Ausbildungszeit bei uns 21/2 Jahre.

Nach Ablegung einer Eignungsprüfung und ärztlichen Untersuchung schließen wir mit den jungen Mitarbeitern bzw. den Eltern einen Lehrvertrag. Während der Ausbildungszeit werden die Lehrlinge im vierteljährlichen Wechsel durch die verschiedenen Abteilungen unserer Verwaltung geführt. Sie erhalten Einblick in die Arbeiten im Postbüro, Lohnbüro, Betriebsbüro, Einkauf, Kalkulation, Buchhaltung, Vertragsverwaltung und in der statistischen Abteilung. Bei den männlichen Lehrlingen tritt auch noch die Ausbildung in einem Fabriklager hinzu. Zusätzlich zu dieser Ausbildung halten die Abteilungsleiter regelmäßig Vorträge aus ihren Arbeitsgebieten, um unseren Lehrlingen ein möglichst breites Wissen über den Ablauf des Geschäftes zu vermitteln. Im letzten Jahr tritt - auch bei den berufsschulfreien Lehrlingen - eine Prüfungsvorbereitung hinzu. Den Abschluß der gesamten Ausbildung in unserer Firma bildet die Kaufmannsgehilfenprüfung.

Teilansicht der Lehrwerkstatt im Werk II, Frankfurt am Main





Harry Fuld † 1932

Senator h. c. Carl Lehner erhält an seinem 85. Geburtstag (21. Nov. 1956) die Ehrenplakette der Stadt Frankfurt a. M.



# Aufbau und Entwicklung der Telefonbau und Normalzeit

Am 13. April 1899 gründete der Kaufmann Harry Fuld in Frankfurt am Main die "Deutsche Privat-Telephon-Gesellschaft H. Fuld & Co." Das Unternehmen beschränkte sich zunächst auf die Vermietung und Installation von Haustelefonanlagen, die von anderer Seite bezogen wurden.

Als im Jahre 1900 die Deutsche Reichspost den Anschluß der von privaten Firmen erstellten Telefonanlagen - die bis dahin ausschließlich dem internen Sprechverkehr dienten - an das postalische Fernsprechnetz gestattete, erkannte Fuld die große Bedeutung, die diese Verordnung für das private Telefongeschäft hatte. Er entschloß sich, eine eigene Fabrikation von Telefonapparaturen aufzunehmen und gründete im Jahre 1901 in Frankfurt am Main die "Telephon- und Telegraphen-Gesellschaft m. b. H."; deren technische Leitung übernahm sein erster Mitarbeiter, Carl Lehner, der inzwischen sein Teilhaber geworden war. Sein Verdienst ist es, daß aus einer kleinen Montagewerkstatt eine leistungsfähige Fabrik entstand, die den rasch ansteigenden Bedarf der Vertriebsorganisation befriedigen konnte. Immer neue vollkommenere Apparaturen wurden entwickelt und damit die Grundlage einer eigenen Nebenstellentechnik geschaffen. Bis zum Ausbruch des ersten Weltkrieges hatten die Fuldschen Gesellschaften eine stürmische Entwicklung zu verzeichnen. In fast allen Großstädten des Reichsgebietes wurden Gesellschaften ins Leben gerufen. Auch im Ausland erfolgte die Gründung von Tochtergesellschaften, von denen aber die meisten nach Beendigung des ersten Weltkrieges verloren gingen.

Die "Deutsche Privat-Telephon-Gesellschaft H. Fuld & Co." war die erste deutsche Firma überhaupt, die Telefonanlagen vermietet hat. In den nun zurückliegenden über 55 Jahren hat sich das Vermietungssystem ausgezeichnet bewährt, und die Gesellschaft kann mit Befriedigung darauf hinweisen, daß alle Konkurrenzfirmen sowie die Bundespost seit Jahren ebenfalls dazu übergegangen sind, ihre Anlagen zu vermieten.

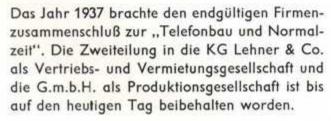


Die Ausdehnung auf die übrigen Bereiche der Fernmelde-Industrie erfolgte 1916 durch die Gründung der "Aktiengesellschaft für Lichtrufanlagen" und 1919 durch die Verselbständigung der Uhrenabteilung durch Gründung der "Elektrozeit A. G.". Diese Gesellschaften haben in der Folgezeit im gesamten Reichsgebiet ihrerseits Vertriebsgesellschaften ins Leben gerufen. Um die Verwaltung zu vereinfachen, begann die Geschäftsleitung in den 30er Jahren die verschiedenen Telefon-, Uhren-, Notruf- und Lichtruf-Gesellschaften zusammenzufassen.



Tischstation mit Stöpsel-Linienwähler, 1906







# Wichtige Daten des technischen Fortschritts unseres Hauses

Die technische Entwicklung der Telefonbau und Normalzeit ist bis zu einem gewissen Grade die Geschichte des Fortschrittes der deutschen Nebenstellentechnik, denn die auf diesem Gebiet geleistete Arbeit spiegelt sich in erheblichem Ausmaß in der Tätigkeit unserer Gesellschaft wieder.

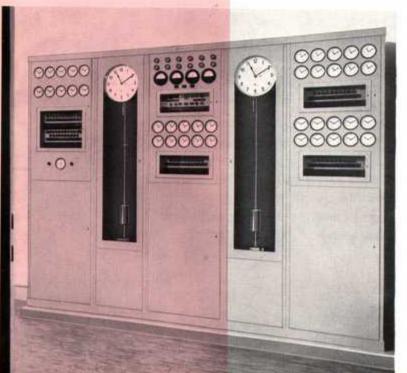
	Telefon
1901	Aufnahme der Produktion von Fernsprechapparaten.
1902	Konstruktion des automatischen Druckknopflinienwählers. Bei dem Druck- knopflinienwähler wird die bestehende Sprechverbindung selbsttätig beim Wiederauflegen des Handapparates getrennt. Die Grundkonstruktion blieb bis auf den heutigen Tag im wesentlichen unverändert; sie wurde im Laufe der Jahre von sämtlichen deutschen Fernmeldefirmen übernommen.
1903	TuN bringt den Reihenapparat mit eingebautem selbsttätig auslösendem Amtsumschalter, selbsttätiger Rückfrageeinrichtung und selbsttätig auslösendem Druckknopflinienwähler auf den Markt.
1920	Als erste deutsche Firma bringt TuN einen fahrbaren Fernsprechtisch für Direktionsbüros, den Pufu-Apparat, heraus (die Bezeichnung ist entstanden aus "Pult-Fuld").
1923	Die markanteste fernsprechtechnische Entwicklung im Nebenstellenwesen brachte die Einführung der Selbstanschlußtechnik. Hierdurch wurde die Möglichkeit geschaffen, innerhalb des Hausverkehrs ohne Mitwirkung der Telefonistin die Verbindung automatisch, d. h. mittels Nummernscheibe und Wähler selbst herzustellen.
1924	Als erste Firma der Fernmeldeindustrie hat TuN die Devisen- und Makler- pulte, eine Spezialfernsprecheinrichtung für Banken und verwandte Unter- nehmen, in das Produktionsprogramm aufgenommen.
1925	Als nächste Entwicklungsstufe in der Selbstanschlußtechnik folgten die so- genannten Halbautomaten. An Stelle der handbedienten Stöpsel und Verbin- dungsklinken zur Herstellung von Amtsverbindungen zwischen den Neben- stellen und dem öffentlichen Fernsprechnetz trat jetzt die Möglichkeit, bei ab- gehenden Gesprächen die Amtsleitung ohne Mitwirkung der Telefonistin selbst auszuwählen.

21

20

1929	Die Weiterentwicklung der Selbstanschlußtechnik führte zur Konstruktion der vollautomatischen Nebenstellenanlagen (Universalzentralen). Diese Universalzentralen, die wir 1929 herausgebracht haben, waren mit 10-, 25- und 50teiligen Drehwählern ausgerüstet. Sowohl der Amts- als auch der Hausverkehr konnte, ohne daß die Telefonistin tätig wurde, vom Benutzer selbst abgewickelt werden.	1947	entstand unsere sogenannte Rekord-Zentrale, bei der die Telefonistin den anrufenden Amtsteilnehmer manuell mit der Nebenstelle verbindet. Die abgehenden Gespräche werden von der Nebenstelle aus automatisch hergestellt. Diese Art von Vermittlung hat für gewisse Betriebe große Vorteile, da die von uns vorgesehenen Möglichkeiten zwar eine Kontrolle der abgehenden Gespräche ermöglicht, jedoch hieraus keine Behinderung durch die manuelle
1930	hat TuN erstmalig Universalzentralen zur Auslieferung gebracht, bei denen es dem von außerhalb anrufenden Amtsteilnehmer möglich war, ohne Hilfe der Zentrale bis zur gewünschten Nebenstelle durchzuwählen. Diese Zentrale, die nur bei der Bayerischen Postverwaltung zugelassen war, erhielt den Namen "Sana-Zentrale" (Selbstanschluß-Nebenstellenanlagen). Die Durchwahltechnik wird heute in abgeänderter Form in der "Nebenstellenanlage mit Durchwahl", mit der wir 1955 u. a. das Bundesministerium für Post- und Fernmeldewesen in Bonn ausgerüstet haben, angewandt.	1952	Verbindung entsteht.  wurde von TuN die Schrankbauweise für mittlere Nebenstellenanlagen eingeführt. Diese Zentralen werden komplett verkleidet, so daß erstmalig die Möglichkeit bestand, die Anlage im Arbeitsraum der Telefonistin aufzustellen, ohne daß diese durch Geräusche behindert wird.  Unsere Entwicklung wurde richtungweisend für die gesamte Nebenstellentechnik.  Einen weiteren Markstein für die Nebenstellentechnik bildet die Einführung
1932	haben wir die Universalzentrale mit der Umlegemöglichkeit von Gesprächen herausgebracht. Diese Zentrale hat sich heute allgemein bei den Wählernebenstellen-Anlagen durchgesetzt.	1954	unseres Bedienungsapparates mit Lampenfeld sowie die Netzspeisung der mittleren Nebenstellenanlagen an Stelle der bisherigen kostspieligen Strom- versorgung mittels Batterie. TuN führt eine neue formschöne Apparateform für den Fernsprech-Tisch-
1934	Nach längerer Entwicklungszeit wurde nach den Vorschlägen von Friedrich Merk – einem Pionier der Fernmeldetechnik – die Fertigung des Fallwählers, der nur eine vertikale Bewegungsrichtung aufwies, aufgenommen. Er besaß ein doppelausnutzbares Flachbank-Vielfach und beherrschte mit 29 Schritten und 5 Bürstensätzen durch seine sinnreiche Noniusaufteilung 100 Teilnehmer.		apparat ein (Modell "E"), wobei die über den Telefonapparat hinausragende Traggabel für den Handapparat beseitigt wurde.
	Dieser Fallwähler, welcher ausgesprochen für große Nebenstellenanlagen geeignet war, wird von uns seit 1934 im In- und Ausland mit großem Erfolg eingesetzt.	1913	Aufnahme der Fertigung von elektrischen Einzeluhren und Signaluhren mit Schwungradaufzug. Ein Jahr später haben wir die Fertigung von Haupt- und Signal-Hauptuhren für Uhrenanlagen und von Nebenuhren nach dem
1946	Tu N bringt einen Viereckwähler in verbesserter Form heraus. Dieser Wähler ist mit Wälzankermagnetantrieb und mit 4 Schaltarmen ausgerüstet. In diese Zeit fällt auch die Einführung des Ovalrelais, das mit seinem raumsparenden Aufbau und zweiteiligem Anker einen guten Kraftlinienfluß gewährleistet. Die Abstützung der Kontaktfedern erfolgt durch kleine Böckchen aus Isoliermaterial, wodurch sich die sonst üblichen Metall-Abstützfedern erübrigen und eine gute Kontaktgabe gewährleistet ist.	1920	Schwingankersystem aufgenommen.  Neukonstruktion der TuN-Hauptuhr. Diese Hauptuhr zeichnet sich durch besondere Einfachheit und Zuverlässigkeit aus; Gehwerk, Aufzugs- und Minutenkontakteinrichtung stellen besondere Einheiten dar und jede Einheit kann leicht und ohne daß Drähte gelöst werden müssen herausgenommen und überprüft werden.  In diese Zeit fällt auch die Entwicklung des Nebenuhrwerkes mit rotierendem Anker; ferner die Erstellung der ersten Uhrenzentralen.

1922	haben wir eine Uhrenzentrale mit Normalzeitregulierung und Normalzeit-
1925	Hauptuhren entwickelt.  Die Entwicklung der MEZ-Regulierung an unseren Hauptuhren hat es ermöglicht, eine beliebig große Anzahl von Uhren über Telegrafenleitungen der Reichsbahn täglich zu regulieren.
1926	wurde von unserer Firma die Herstellung von Reklame-Außen- und -Innen- uhren aufgenommen.
1930	Entwicklung einer Batterieuhr.
1938	haben wir unser Produktionsprogramm erweitert und ein geräuschloses Sekunden-Nebenuhrwerk herausgebracht.
1948	wurde ein neues Nebenuhrwerk mit besonders kleinen Abmessungen, aber großem Drehmoment, umschaltbar auf drei Spannungen und mit Stecker- anschluß konstruiert.
1952	Konstruktion eines Nebenuhrwerkes für Uhren mit einem Zifferblattdurch- messer von 100 bis 250 cm.
1953	haben wir die Synchronsekunden-Nebenuhr für die Deutsche Bundesbahn herausgebracht.
1954	Neukonstruktion der elektrischen Einzeluhr; TuN bringt eine Batterieuhr auf den Markt, deren Aufzug durch eine Taschenlampenbatterie (1,5 Volt)



erfolgt.

Tu N Uhrenzentrale der Flughafen A.G. Frankfurt a. M. für 10-Sekunden-Nebenuhr-Linien und 30-Minuten-Nebenuhr-Linien, vorgesehen zum Anschluß von Gesprächszeitmessern, Zeitdruckern und zur Zeitsteuerung der Tu N-Feuermelde-Anlage sowie zum Anschluß einer Einrichtung zur Regulierung der Hauptuhr nach dem Zeitzeichen eines Rundfunksenders. 10-Sekunden- und 10-Minuten-Nebenuhren zeigen die für den Flugdienst erforderliche Greenwicher Zeit an.

# Meldeanlagen

1923	Aufnahme der Produktion von Feuermeldeanlagen, Alarm-, Wächterkontroll- und Raumsicherungsanlagen.
1924	Entwicklung eines Empfangsgerätes für Meldeanlagen, bei dem die Meldungs- registrierung in Schreibmaschinenschrift erfolgt.
1926	Lieferung der ersten städtischen Feuermelde-Anlagen mit Typendruck-Regi- strierung und Sicherheit für den Einlauf sämtlicher betätigten Meldestellen je Schleifenleitung.
	Im gleichen Jahr wurde eine Polizei-Notrufanlage mit Typendruck-Registrie- rung, öffentlichen Polizei-Straßenmeldern sowie Notruf-Privatmeldern in Verbindung mit Raumsicherungsanlagen entwickelt.
	Auf Grund eingehender Prüfung unserer Apparatur wurde unser Polizei- Notrufsystem zum Einbau freigegeben. Die vertraglichen und technischen Bedingungen wurden durch Erlaß des Preußischen Ministeriums des Inneren festgelegt.
1928	haben wir erstmalig eine Zusatzeinrichtung für Meldeanlagen mit Sicher- heitsschaltung geliefert, bei der über die Schleifenleitung bestimmte Apparate mit Frequenz einzeln oder mehrere gemeinsam – auch bei Leitungsstörung – alarmiert werden.
1930	Entwicklung eines Typendruck-Registrierapparates mit dekadischer Mel- dungsaufnahme und Klarschrift-Registrierung. Dieses Empfangsgerät ver- drängte im Laufe der Jahre die bisher verwendeten Morseschreiber- sowie Locherempfangsgeräte. Angeregt durch diese Entwicklung haben – im Laufe der Jahre – sämtliche deutschen Fernmeldefirmen ihre Meldeanlagen mit Typendruckregistrierung ausgerüstet.
1936	hat unsere Firma erstmalig Frequenzwecker auf den Markt gebracht, die auf eine festgelegte Tonfrequenz abgestimmt sind und Sicherheitsschaltung besitzen.
1937	Aufnahme der Produktion von Groß-Alarm-Anlagen (Sirenenanlagen) als Zusatz zu bestehenden Feuermeldeanlagen mit Sicherheitsschaltung.
1947	haben wir unseren Typendrucker zum sogenannten Streifendrucker weiter entwickelt und diesen bei den Polizei-Notruf-Empfangseinrichtungen eingebaut.

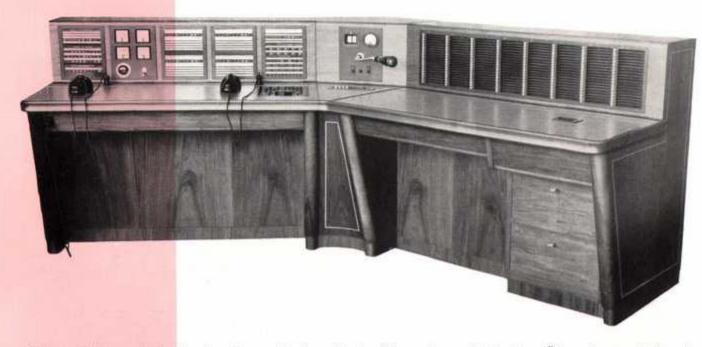
1950

TuN ersetzt die bisher für Feuermelde-Empfangszentralen verwendeten Modelle durch formschöne Empfangseinrichtungen; die Bedienungseinrichtung wird in Pulte oder Tische eingebaut.

1952

An Stelle einer Vielzahl von Batterien tritt bei Großanlagen die Netzspeisung, wobei auch bei Netzausfall der Betrieb der Anlage sichergestellt ist.

Im Zusammenhang mit der Netzspeisung wurde ein Spezialgleichrichter entwickelt, der zum direkten Netzspeisebetrieb und Batteriepufferung geeignet ist und Spannungsschwankungen aus dem Starkstromnetz nahezu ausgleicht.



Moderne Bedienungstischreihe einer Feuermeldeanlage für Berufsfeuerwehren mit Anzeige-, Überwachungs-, Meß- und Registriereinrichtung, einschließlich Aufnahmefächer für die Melderkartei, sowie Bedienungsteile für die Alarmgeber-, Rundspruch- und Fernsprecheinrichtungen.

#### Fernwirk- und Sonderanlagen

Aufnahme der Entwicklung von leitungssparenden Fernsteuerungsanlagen, insbesondere für Elektrizitätswerke (EVU).

Entwicklung einer automatischen Abstimmungsanlage für Parlamente unter

9 Entwicklung einer automatischen Abstimmungsanlage für Parlamente unter Verwendung von Wählern und Relais.

Tu N setzt als erste Firma in Deutschland eine umfangreiche Fernwirkanlage unter Verwendung von Drehwählern und Relais für das bedienungslose Umspannwerk Osthafen im Bereich der Stromversorgung des Kraftwerkes Frankfurt am Main in Betrieb.

Einschaltung der automatischen Abstimmungsanlage für das Parlament von West-Bengalen in Kalkutta (Indien). 1956 haben wir den gleichen Auftrag für das Ober- und Unterhaus in Neu-Delhi erhalten und geliefert.

haben wir als erste Firma im Vorderen Orient eine umfangreiche Fernwirkanlage für den elektrifizierten Bahnbetrieb auf der Strecke Kairo-Heluan übergeben.



Fernbedienungspult für die ägyptische Staatsbahn

1930

1954

1955

26

#### Warenverkaufsautomaten

Aufnahme der Produktion und des Vertriebs von TuN-Warenverkaufsautomaten.

Mit der Herausgabe des neuen Hartgeldes haben wir die bei Kriegsausbruch eingestellte Produktion von Warenautomaten wieder aufgenommen.

# Freistempler

TuN nimmt die Produktion des Freimarkenstemplers zum Frankieren von Postsendungen auf. Dieser Freimarkenstempler arbeitete unter Verwendung von Briefmarken in Rollen.

wurde der Freistempler "Postalia" entwickelt. Bei diesem Freistempler, der von der Reichspost und ausländischen Postverwaltungen zugelassen wurde, werden die Gebühren ohne Verwendung von Marken eingestellt und die Gebührensumme kontrolliert.

ist der Freistempler "Postalia" durch einen elektrischen Antrieb ergänzt worden.





Fernsprechapparat Modell "E" Luxusausführung mit farbigem Lederbezug

1928

1949

1930

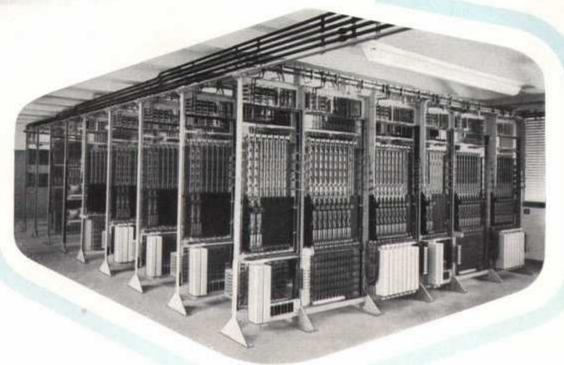
1938

1951



1929 Gestell einer 1000er Stangenwähler-Zentrale, Kassel

Moderne Fallwähler-Zentrale, Rom



#### **Fabrikationsbetriebe**

Die Herstellung der vielfältigen Fernmeldeerzeugnisse der Telefonbau und Normalzeit G.m.b.H. erfolgt in fünf modern eingerichteten Werken:

Werk I und II in Frankfurt am Main Werk III in Urberach (Hessen)

Werk IV in Berlin

Werk V (Warenautomaten) in Frankfurta.M.

Im März 1945 boten die Fabrikhallen und die Verwaltungsgebäude in Frankfurt am Main ein trostloses Bild. Die Werke I und II in Frankfurt am Main und das Werk IV in Berlin waren völlig zerstört. Nur Werk III in Urberach blieb erhalten. Hier und in den Brauereikellern am Sachsenhäuser Berg in Frankfurt am Main, wohin ein Teil der Fertigung ausgelagert war, konnte mit großen Anlaufschwierigkeiten die Fabrikation aufgenommen werden.

Dank der Pflichttreue und dem Fleiß aller Mitarbeiter ist es gelungen, die fast unüberwindlich erscheinenden Schwierigkeiten zu meistern und einer noch größeren Belegschaft als in den Vorkriegsjahren Arbeitsplätze wieder aufzubauen. (Werk V wurde erst Ende 1956 neu eingerichtet.)



#### Werk I

Frankfurt am Main, Mainzer Landstraße 134-146

Im Werk I befindet sich die kaufmännische und die technische Leitung sowohl der Telefonbau und Normalzeit Lehner & Co. als auch der Telefonbau und Normalzeit G. m. b. H.

Besondere Bedeutung kommt im Werk I den verschiedenen Forschungs- und Prüfungslaboratorien zu. Diese haben nicht nur zu prüfen, ob unsere Produktion in ihrer Qualität den hohen Ansprüchen genügt, sondern sie führen im Zuge des stetigen technischen Fortschrittes in Zusammenarbeit mit den Konstruktions- und Schaltungsabteilungen Forschungs- und Entwicklungsarbeiten durch.

Im Werk I ist ferner eine große Versuchsabteilung damit beschäftigt, Neuerungen, Erfindungen und Verbesserungen auf dem Fernmeldegebiet so schnell wie möglich in Erstmustern herzustellen und zur Fabrikationsreife zu bringen.

Die Patentabteilung sorgt dafür, daß uns die Ergebnisse unserer Arbeit geschützt werden. Eine Vorstellung von dem Umfang unserer Entwicklungsarbeit vermittelt die Angabe, daß wir seit 1945 über 750 Patentanmeldungen durchführen konnten.

Im Werk I befindet sich zur Zeit noch die Uhrenfabrikation, die unter den Sonderaufgaben, welche die Fernmeldetechnik zu erfüllen hat, an erster Stelle steht. Zu Anfang des Jahres

Werk I bei Kriegsende

1957 wird diese Abteilung jedoch in den Neubau des Werkes II umziehen, damit in der Mainzer Landstraße mehr Platz für die Laboratorien, Entwicklungs- und Konstruktions-Abteilungen und die Versuchswerkstätten gewonnen wird.

Die mit der Uhrenfabrikation verwandte Fertigung der Sicherheitsanlagen, wozu die Feuermelde- und Polizei-Notrufanlagen gehören, ist ebenfalls im Werk I untergebracht.

Ein anderes Spezialgebiet umfaßt die Herstellung der Freistemplergeräte.

Meßgeräte im Prüflaboratorium



#### Werk II

Frankfurt am Main, Kleyerstraße 79-89

Im Werk II ist die gesamte Vorfabrikation untergebracht – mit Ausnahme der Dreherei und der Kunststoffverarbeitung (siehe Werk III) –, die Montage aller Telefonapparaturen und die Herstellung der Telefonzentralen über 100 Teilnehmer.

Ein besonderer Stolz der Firma ist der umfangreiche Werkzeugbau mit seinen langjährig erfahrenen Fachkräften, denen die modernsten Maschinen und Meßeinrichtungen zur Verfügung stehen. Hier werden die Werkzeuge für die Vorfabrikationsmaschinen hergestellt, die notwendig sind, um aus dem sogenannten Halbzeug, das sind Bleche, Bänder, Stangen, Gußteile usw., unsere unendlich vielen Einzelteile entstehen zu lassen. Darüber hinaus werden auch alle Vorrichtungen, die zur möglichst rationellen Montage unserer Apparate benötigt werden, hier angefertigt. Wir konstruieren dabei ganze Maschinen, die mehr oder weniger selbsttätig die Arbeitsgänge erledigen.

Fast ebenso wichtig sind in diesem Werk die weiträumigen sogenannten Veredelungsanlagen, die dafür sorgen, daß die verschiedenen Teile nicht nur gut aussehen, sondern auch gegen vorzeitigen Verschleiß und gegen Klimaeinflüsse gesichert sind.

Kernstück einer guten Produktion sind die Kontrollen; sie beginnen mit der Prüfung der Anlieferungen im zentralen Halbzeug- oder Rohlager, das hierfür ein Laboratorium mit entsprechen-



Zentralen-Revision

den Prüfeinrichtungen besitzt. Fertigungskontrollen an den Maschinen und in den Zwischenlägern, den elektrischen Prüffeldern in den Montagen bis zur großen Endrevision schließen sich an. Auch hier bringt das stete Bemühen um Rationalisierung die kompliziertesten Einrichtungen hervor, die den eigentlichen Prüf- oder Kontrollvorgang immer einfacher und eindeutiger machen.

Unsere Produktion bringt aber nicht nur feinmechanische und elektrische Probleme mit sich. Im Werk II fällt dem Besucher eine beachtliche Schreinerei auf. Diese wurde nach neuzeitlichen Erfahrungen in den letzten Jahren aufgebaut, mit entsprechenden Holzbearbeitungsmaschinen ausgestattet und dient der Spezialanfertigung von Fernsprechvermittlungstischen sowie anderen Holzgehäusen für Fernmeldeanlagen.

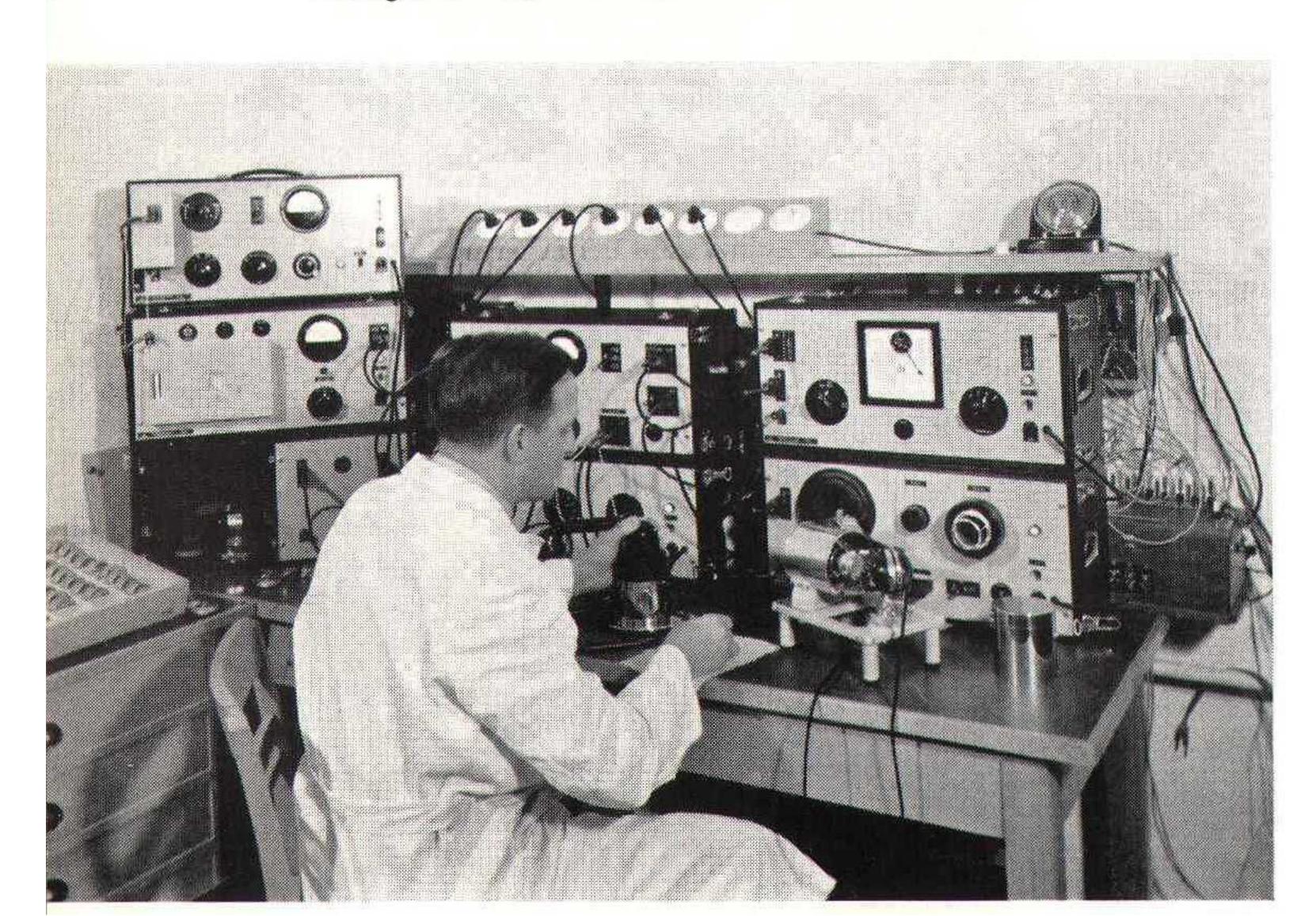


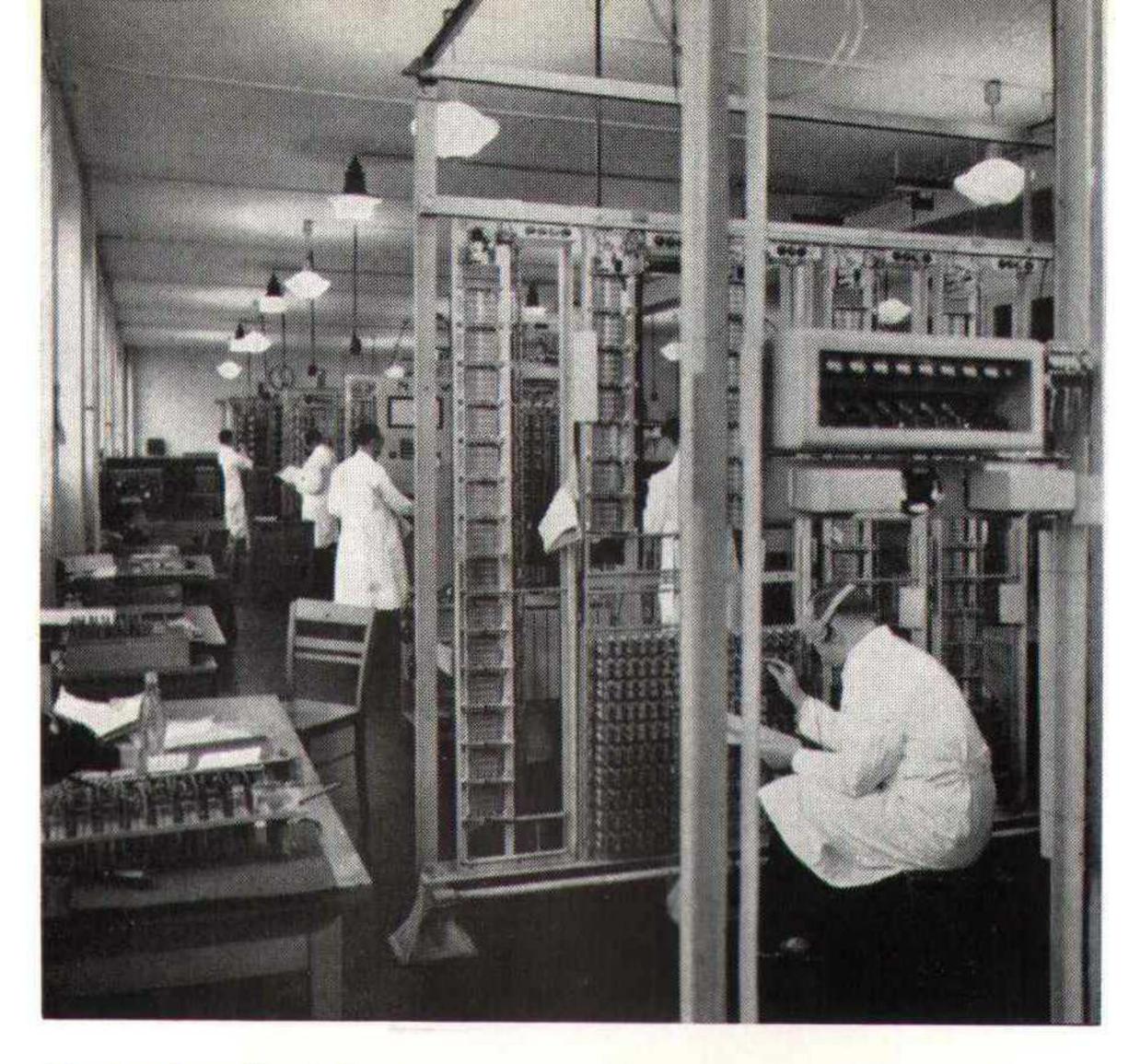
Zentralen-Montage

Fließband-Montage von Fernsprechapparaten



# Meßgeräte im Prüflaboratorium

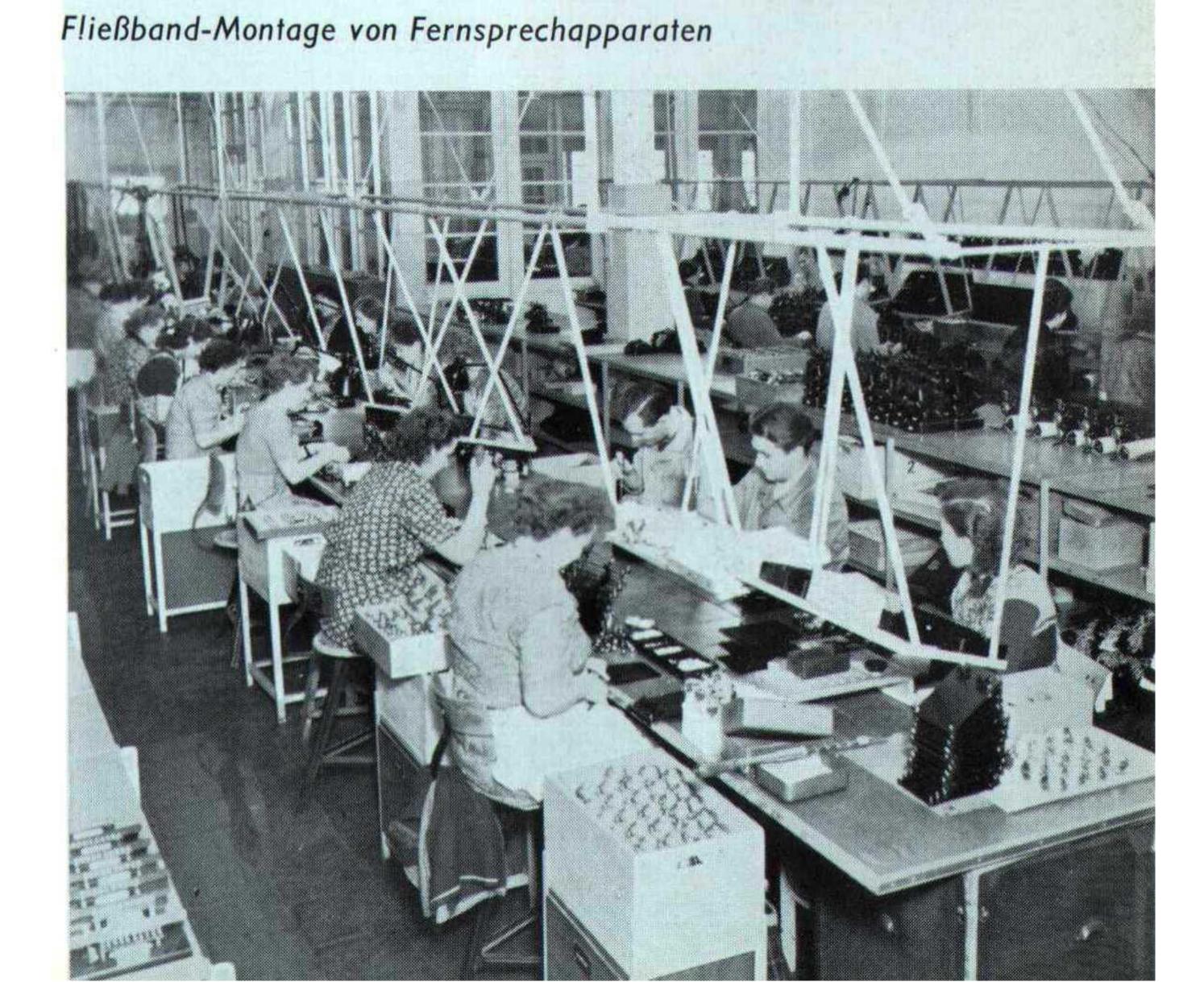




Zentralen-Revision



Zentralen-Montage





Kunstharz-Presserei im Werk III

#### Werk III

Urberach (Hessen)

In Urberach, das zwischen Frankfurt am Main und Darmstadt liegt, haben wir 1940 ein Fabrikanwesen gekauft.

Diese von Frankfurt etwa 30 km entfernt liegende Fabrik wurde von uns im Laufe der Jahre so umgebaut und eingerichtet, daß sie würdig neben unseren anderen Werken bestehen kann.

Die interessanteste Fertigung in Urberach ist die Kunststoffverarbeitung und der dazugehörige Formenbau. Aus kleinsten Anfängen entwickelt – unsere Firma war eine der ersten, die vor langen Jahren anfing, Kunststoffe zu benutzen – ist einer der modernsten Kunststoffverarbeitungsbetriebe entstanden. Bei diesem Produktionsvorgang sind die erfahrenen Fachkräfte fast noch wichtiger als die maschinellen Einrichtungen.

In kleinem Umfange wird in Werk III auch Metall in Gießmaschinen verarbeitet, wobei der Formenbau uns ähnliche Probleme aufgibt wie der Kunststoff.

Eindrucksvoll ist weiterhin die Dreherei mit den vielen voll- und halbautomatischen Drehbänken. Sämtliche kleinen und mittleren Wählerzentralen werden in Werk III hergestellt. Da diese Zentralen einen entscheidenden Anteil an unserem Umsatz haben, ist der Anfall von Einzelbauteilen wie Wähler und Relais entsprechend groß. Die Serienmontage ist in den großen hellen Hallen in Urberach weit eindrucksvoller als in den entsprechenden Abteilungen in Werk II.

Auch im Werk III befinden sich Veredelungsanlagen, die jedoch gegenüber denen im Werk I eine bescheidene Größe haben.

Die Gestellmontage und Kabelverarbeitung hat dagegen fast wieder die gleiche beachtliche Größe wie in Werk II. Das Endprodukt – die Baustufe I und II genannt – ist zwar kleiner, aber das Gesamtvolumen wird durch die größere Zahl erreicht.

#### Werk IV

Berlin NW 87, Franklinstraße 22

Wie bei vielen Fabrikationsunternehmen hatte es sich auch bei uns als zweckmäßig herausgestellt, Neufabrikation und Aufarbeitung voneinander zu trennen. Wir führen deshalb alle anfallenden Reparaturen im Werk IV durch, das aus der umfangreichen Werkstatt unseres einstmals größten Verwaltungsbezirkes entstanden ist. Bald kam in diesem Aufarbeitungswerk auch die Neuanfertigung hinzu, die sich auf die Fertigung von kleinen Wählerzentralen erstreckt.

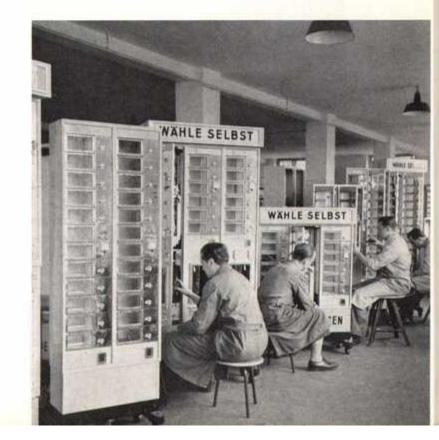
Nach der völligen Zerstörung unseres Berliner Werkes wurde in neuen Räumen sehr schnell wieder mit der Produktion begonnen. Bis zur Spaltung Berlins im Jahre 1948 konnte Werk IV nicht nur den dringendsten Bedarf Berlins befriedigen, sondern auch unsere damals noch nicht enteigneten Vertriebsgesellschaften in Mitteldeutschland beliefern.

#### Werk V

Frankfurt am Main, Ohmstraße 48

So wie die Uhrenfertigung nach dem Neubau Kleyerstraße verlegt wurde, mußte auch die Abteilung Warenautomaten wegen des starken Platzbedarfes der Konstruktions- und Entwicklungsabteilungen verlegt werden. Wir haben hierfür in der Ohmstraße neue Räume gemietet, die außer der Automatenfertigung auch die Verwaltung und die Konstruktionsabteilungen dieses Geschäftszweiges aufnehmen.





# Gewerbliche Lehrlingsausbildung in der Fabrik



Teilansicht der Lehrwerkstatt im Werk II

Wir bilden Jugendliche für die Berufe Elektromechaniker, Mechaniker, Stahlformenbauer,
Werkzeugmacher und Modelltischler aus. Die
praktische Ausbildung erfolgt nach den von der
Arbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern herausgegebenen Berufsbildern und
Berufsbildungsplänen. Die theoretische Unterweisung geschieht durch die Berufsschulen unter
Zugrundelegung von Lehrplänen, die von
Betriebspraktikern und Pädagogen ausgearbei-

tet wurden. Nach den jeweiligen Berufsbildern beträgt die Ausbildungszeit 3 bzw. 3½ Jahre. Voraussetzung zum Erhalt der Lehrstelle in unserem Unternehmen ist eine Eignungsprüfung und ärztliche Untersuchung. Erstere wird in enger Zusammenarbeit mit den Arbeitsämtern durchgeführt.

In den ersten beiden Lehrjahren werden die Lehrlinge in der Lehrwerkstatt mit den Grundfertigkeiten ihres zukünftigen Berufes nach

einem besonderen Plan ausgebildet. Die Ausbildung leitet ein Fachingenieur, der sich ausschließlich mit Ausbildungsfragen befaßt. Die Lehrlinge erhalten neben ihrer praktischen Ausbildung durch unsere Fachingenieure theoretischen Unterricht, der sich insbesondere auf unser Fabrikationsprogramm erstreckt. Nach dem ersten Lehrjahr wird entschieden, für welchen der eingangs erwähnten Berufe sich der Jugendliche eignet. Je nachdem erfolgt die weitere Ausbildung. Jedes Jahr findet eine theoretische und praktische Zwischenprüfung statt, um einen Überblick über den Ausbildungsstand zu bekommen. Der Ausbildungsleiter sorgt darüber hinaus für eine laufende Verbindung mit den Eltern bzw. Erziehungsberechtigten. Die Arbeiten in der Lehrwerkstatt werden so gestaltet, daß das Ergebnis praktisch verwertbar ist. Noch näher an die Praxis kommt der Lehrling bei seinem Einsatz in den verschiedenen Abteilungen der Betriebe. Mit Beendigung seiner Lehrzeit legt der Jugendliche vor dem Prüfungsausschuß der Industrie- und Handelskammer seine Facharbeiterprüfung ab; sie gliedert sich in einen theoretischen und einen praktischen Teil. Unser besonderer Stolz ist es, daß unsere Lehrlinge seit Jahren mit die besten Prüfungsergebnisse zeigten und kein Versager in den Prüfungen unter ihnen war.

Jungen Facharbeitern mit überdurchschnittlichen Leistungen geben wir Gelegenheit, durch den Besuch von Abend- und Maschinenbauschulen sich weiter auszubilden, um nach Beendigung ihrer Ausbildungszeit bei uns als Mitarbeiter einzutreten.

# Auslandsgeschäft

Schon wenige Jahre nach der Gründung des Unternehmens wurde von uns auch das Auslandsgeschäft gepflegt. Mit ausländischen Abnehmern, die Interesse für die Betätigung auf dem Gebiet des Telefonvermietungsgeschäftes zeigten, wurden Lieferungsverträge abgeschlossen. Zum Teil hat sich das Frankfurter Unternehmen auch kapitalmäßig an den ausländischen Abnehmergesellschaften beteiligt.

Der erste Weltkrieg brachte den Verlust fast aller ausländischen Bezieher und die Enteignung der Gesellschaften, an denen wir Beteiligungen besaßen.

Nach 1919 wurden die Beziehungen zum Ausland wieder aufgenommen; jedoch hat sich das Unternehmen in der Folgezeit nur in geringem Umfange an ausländischen Abnehmergesellschaften beteiligt. Vorzugsweise bestanden reine Lieferbeziehungen.

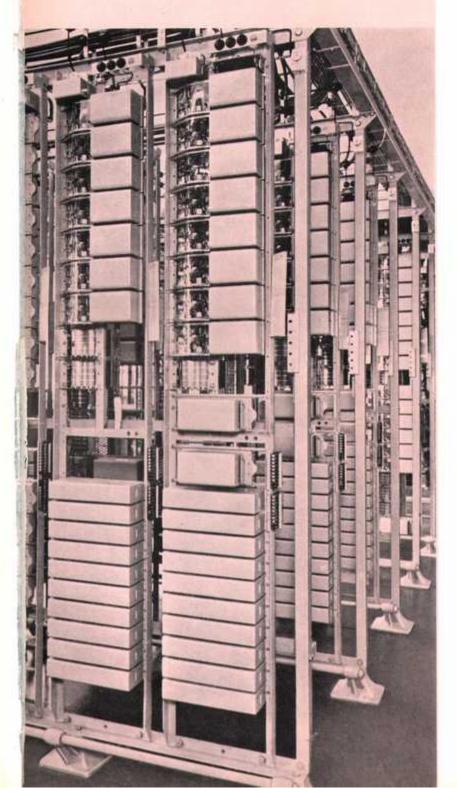
Der zweite Weltkrieg hatte abermals den Zusammenbruch des gesamten Auslandsgeschäftes
zur Folge. Dieses Mal waren die Verluste noch
tiefgreifender, weil ein erheblicher Teil der früheren Kunden in Ländern östlich des eisernen
Vorhanges lagen. Als es 1947 möglich wurde,
wieder Verbindung zum Ausland aufzunehmen,
haben wir zunächst unsere Fühler zu unseren
früheren Abnehmern und Vertretungen in Westeuropa ausgestreckt; ihre Hilfe hat uns die
ersten Schritte zum Wiederaufbau des Exportgeschäftes wesentlich erleichtert. Der Verlust der

ausländischen Abnehmer östlich des eisernen Vorhanges zwang uns aber, nunmehr neue Kunden insbesondere auch außerhalb Europas zu suchen. Besondere Schwierigkeiten bestanden zunächst darin, den Vorsprung einzuholen, den unsere sehr starke und durch Kriegseinwirkung unbehinderte Auslandkonkurrenz in Hinsicht auf Ausstattung und Technik der Apparatur gewonnen hatte.

Es ist weiterhin zu bemerken, daß auf dem Telefonnebenstellengebiet vielfach die Vorschriften
der ausländischen Telefonverwaltungen besondere Ausführungsformen in konstruktiver und
schaltungstechnischer Art vorschreiben. In einem
großen Teil der Länder ist ein Anschluß deutscher Telefonanlagen an das öffentliche Fernsprechnetz nicht möglich. Das gilt auch für die
Länder, in denen der Amtsverkehr nicht von
staatlichen Monopolverwaltungen, sondern von
privaten Konzessionsgesellschaften betrieben
wird, wie z. B. in den USA. In solche Länder
werden Haustelefonanlagen, elektrische Uhren
und andere Geräte unseres Fabrikationsprogramms geliefert.

Im Kampf gegen die größten Firmen des In- und Auslandes erhielten wir bei öffentlichen Ausschreibungen große Regierungsaufträge auch für öffentliche Fernsprechämter und zwar sowohl in Europa wie auch in Übersee.

Heute sind unsere Fabrikate in fast allen Ländern der Welt vertreten.



# Unsere Lieferungen für die Bundespost

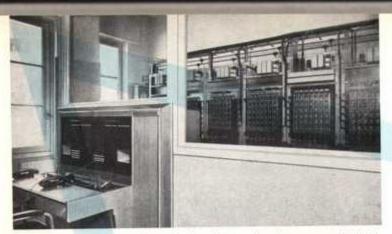
(Die Deutsche Reichspost bzw. Bundespost hat seit der Einführung der Telefonie keine eigenen Produktionsstätten unterhalten. Sie hat sich vielmehr darauf beschränkt, Richtlinien über die technische Beschaffenheit der Apparaturen zu erteilen, aber im übrigen sämtliche Anlagen von der Privatindustrie bezogen.)

Im Jahre 1945 stellte sich unsere Firma der Bundespost für die Wiederherstellung des öffentlichen Fernsprechnetzes zur Verfügung, obwohl ihre Kapazität durch die Kriegshandlungen stark beeinträchtigt war. Wir wurden zunächst für Reparatur- und Aufbauleistungen im Ämterbau herangezogen. Viele Fernsprechämter waren während des Krieges zerstört worden oder sie sollten aus den Kellergeschossen, wohin sie vielfach verlegt worden waren, wieder herausgenommen und in einwandfreien Räumen installiert werden.

Mit den an verschiedenen Orten geretteten Einrichtungen haben wir mit unserem Montagepersonal die Anlagen von Grund auf überholt, so daß sie wieder in Betrieb genommen werden konnten. Auch Sondereinrichtungen wie Fernsprech-Auftragsdienst, Hinweisdienst usw. haben wir wieder eingerichtet, und damit konnte die Abwicklung des Fernsprechdienstes und vor allen Dingen der Fernämter wieder flüssiger gestaltet werden.

Als die Bundespost das System der Einheitstechnik im Ämterbau lockerte, ist es auch uns gelungen, mit neu entwickelten Bauelementen zum Aufbau von Ämtern herangezogen zu wer-

Die TuN-Fernsprechzentrale im Bundesministerium für das Post- und Fernmeldewesen



TuN-Fernsprech-Zentrale und -Vermittlung in dem neuen Gebäude der Provinzialverwaltung GENUA

TuN-Abstimmungsanlage

im Parlament KALKUTTA

Anzeigetablos gegenüber

dem Präsidentenpult und

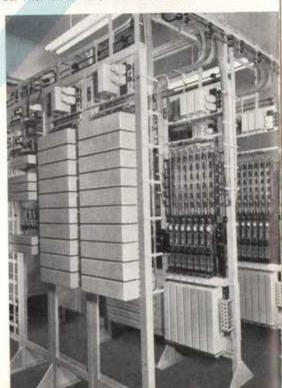
Wechselzahlentablo mit

einem Abstimmungsergebnis





Tu N-Fernsprech-Zentrale im Verwaltungsgebäude der Montan-Union, LUXEMBURG



den. Als erstes haben wir das automatische Fernsprechamt Bensheim mit rund 1500 Anschlußeinheiten eingerichtet (Bensheim ist ein A-S-System). Weitere Ämter der gleichen Art – jedoch auf besonderen Wunsch der Bundespost nunmehr mit Vorwähler – wurden von uns anschließend gebaut, so u. a. die Fernsprechämter Baden-Baden und Konstanz. Wir konnten uns dabei auch in der Entwicklung der Sonderdienste bei der Deutschen Bundespost einschalten und größere Vermittlungen in Düsseldorf und Stuttgart mit solchen Einrichtungen ausstatten.

In Anerkennung dieser Leistungen hat die Deutsche Bundespost dann auch die Firma Telefonbau und Normalzeit als Amtsbaufirma zugelassen. Unsere Beziehungen zur Deutschen Bundespost sind aber auch auf dem Nebenstellengebiet eng. Unsere auf Grund jahrzehntelanger Erfahrungen immer wieder verbesserten Nebenstellenanlagen werden von der Deutschen Bundespost in erheblichem Umfang gekauft. Wir haben neben Dienstvermittlungen für verschiedene Oberpostdirektionen u. a. auch die große Telefonanlage mit Durchwahlmöglichkeit des Bundesministeriums für das Post- und Fernmeldewesen in Bonn geliefert.

Nachdem sich unsere Firma immer wieder bemüht hatte, Lieferant der Post zu werden, sind
wir stolz darauf, daß nunmehr die Deutsche
Bundespost im letzten Jahrzehnt in immer gröBerem Umfang von uns Fernsprechanlagen bezieht und uns für ihren Betrieb aufbauen läßt.
Hierin liegt eine wertvolle Anerkennung unserer
Leistungen und der Qualität unserer Erzeugnisse.

Fernbedienungstafel für die Deutsche Bundesbahn (Schaltposten Heidelberg)

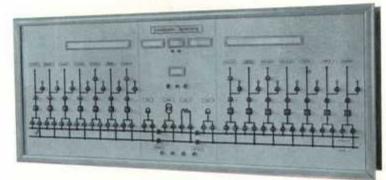
# Unsere Lieferungen für die Bundesbahn

Vor dem zweiten Weltkrieg hat die Deutsche Reichsbahn ihr eigenes Fernmeldenetz automatisiert nach dem sogenannten BASA-System. Da wir aus gewissen Gründen dieses System nicht liefern konnten, bekamen wir in diesen Jahren als Ausgleich die Lieferung nichtautomatischer Fernsprechanlagen übertragen.

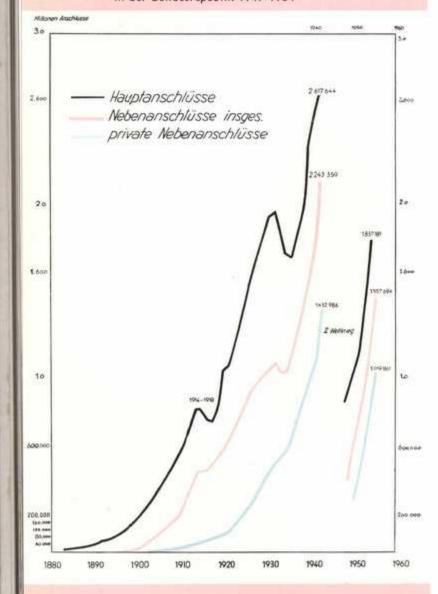
Nach dem zweiten Weltkrieg sind wir maßgeblicher Lieferant der Deutschen Bundesbahn für Uhrenanlagen geworden; wir haben in jüngster Zeit in Hamburg eine Großuhrenzentrale installiert, die sämtliche Uhrenzentralen der Bahn im Bundesgebiet steuert und für eine einheitliche Zeitgebung garantiert.

Seit 1950 stehen wir auch in regem Gedankenaustausch mit der Deutschen Bundesbahn auf dem Gebiet der Fernsteuerungsanlagen im elektrifizierten Bahnbetrieb. Unsere Entwicklungsarbeiten wurden von der Bundesbahn anerkannt und wir sind als Lieferwerk für dieses Spezialgebiet der Elektrotechnik eingetragen.

Fernsteuerungsanlagen unseres Fabrikates in den Fahrbereichen München, Karlsruhe und Mannheim sind in Betrieb und wir beteiligen uns an der Projektierung weiterer von der Bundesbahn neu zu elektrifizierender Strecken.



Entwicklung der Fernsprechanschlüsse im Reichspostgebiet 1881-1941 in der Bundesrepublik 1947-1954



# Die Entwicklung des Fernsprechwesens in Deutschland

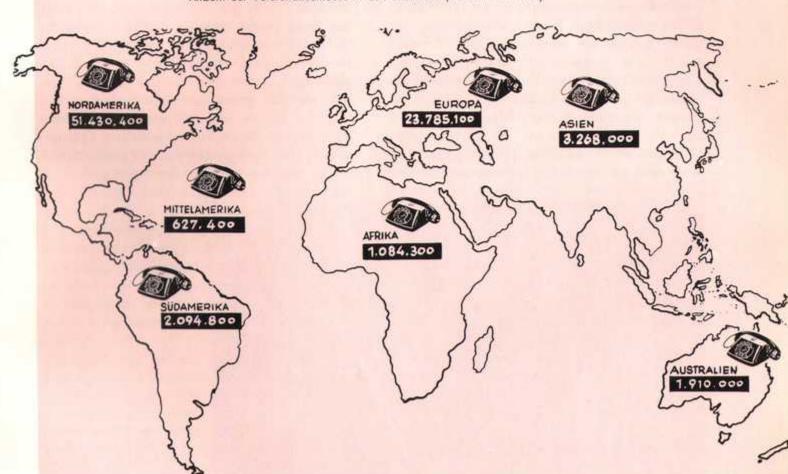
Am 12. Januar 1881 wurde in Berlin die erste Fernsprechvermittlungsstelle mit 8 Teilnehmern in Betrieb genommen. Dem Einsatz und Weitblick des damaligen Generalpostmeisters von Stephan ist es zu danken, daß es nicht lange dauerte, bis die Öffentlichkeit die großen Vorteile, die das Telefon bot, erkannt hatte, denn schon nach Ablauf eines Jahres waren in Berlin rund 500 Teilnehmer an das Fernsprechnetz angeschlossen.

Als im Jahre 1900 zur erhöhten Ausnutzung der Sprechmöglichkeiten auf den Amtsleitungen das Nebenstellengesetz erlassen wurde – es besagte, daß jeder Amtsleitung (Hauptanschluß) bis zu 5 Nebenstellen zugeordnet werden können – setzte durch die Privatfirmen die Entwicklung einer eigenen Nebenstellentechnik ein, an der unsere Gesellschaft, wie wir an verschiedenen Stellen bemerken, maßgeblich beteiligt ist.

In den Jahren nach der Jahrhundertwende ist die Zahl der Haupt- und Nebenstellenanschlüsse verhältnismäßig schnell gewachsen, wobei von Interesse ist, daß sich die Nebenstellenanschlüsse annähernd parallel zu den Hauptanschlüssen entwickeln. Heute ist die Zahl der Nebenstellenanschlüsse mit 1,8 Millionen beinahe so groß wie die Zahl der Hauptanschlüsse mit 2,1 Millionen. Die Bedeutung der Nebenstellenanschlüsse wird noch dadurch hervorgehoben, daß über 70% des Sprechverkehrs über das öffentliche Netz von den Nebenstellenapparaten ausgehen. Im Fernverkehr ist der Anteil noch größer.

Im Jahre 1921 wurde in Deutschland die Zahl von 2 Millionen Sprechstellen (Hauptanschlüsse, Nebenstellenanschlüsse und öffentliche Sprechstellen) erreicht. Im Jahre 1929 waren es 3 Millionen und zu Beginn des Jahres 1956 wurde in der Bundesrepublik – einer etwa um die Hälfte kleineren Fläche als dem Reichsgebiet des Jahres 1929 – schon die 4millionste Sprechstelle eingerichtet.

Anzahl der Telefonanschlüsse in den Erdteilen (Stand 1. 1. 1953)



Mit 4 Millionen Sprechstellen in der Bundesrepublik liegen wir aber im Vergleich zur Sprechstellendichte anderer Länder noch weit zurück. In den USA kommen auf 100 Einwohner 32 Sprechstellen, in Schweden sind es 29, in der Schweiz 23, in Dänemark 19, in England 13, in der Bundesrepublik dagegen kommen auf 100 Einwohner erst 8 Sprechstellen.

Die Deutsche Bundespost und die auf dem Nebenstellenwesen tätigen Privatfirmen werden alles daran setzen, die Ausbreitung des Telefons weiterhin zu fördern und nicht zu ruhen, bis dieses moderne Nachrichtenverkehrsmittel Allgemeingut geworden ist. Die oben angeführten Länder mit einer großen Sprechstellendichte gehören zu den Ländern mit einem hohen Lebensstandard und es ist eine bekannte Tatsache, daß mit steigendem Lebensstandard auch

das Interesse zunimmt, über einen Telefonanschluß zu verfügen. Von diesem Gesichtspunkt aus sind die Planungen der Bundespost zu verstehen, die darauf abgestellt sind, daß in den nächsten 10 Jahren eine Verdoppelung der Hauptanschlüsse eintritt. Da das Verhältnis des Zuwachses der Nebenstellenanschlüsse zu den Hauptanschlüssen in den zurückliegenden Jahren eine nahezu gleichartige Entwicklung zeigt, darf man damit rechnen, daß sich auch die Nebenstellenanschlüsse im gleichen Zeitraum etwa verdoppeln werden. Wenn wir diese Tatsache als gegeben annehmen, dann wird deutlich, welcher große Investitionsbedarf in den nächsten Jahren noch auf die in der Nebenstellentechnik tätigen Firmen zukommt. Es unterstreicht aber auch gleichzeitig, wie aussichtsreich für den Nachwuchs dieser Berufszweig ist.



Alexander Graham Bells erster Telephonversuch zwischen Salem und Boston: Die Station in Boston 1877.

#### Produktion und Umsatz

Die Produktionsausweitung der elektrotechnischen Industrie im gesamten Bundesgebiet zeigen die nachstehenden Zahlen:

1950	1951	1952	1953	1954	1955
100	134	144	168	219	277

Index 1950 = 100

Nach Kriegsschluß standen unseren Werken nur noch rund 30% des Fabrikationsraumes von 1938 zur Verfügung. Aber mit dem Beginn der Aufbauarbeit konnte auch unser Unternehmen eine erfreuliche Zunahme der Produktion verzeichnen. Der Auftragsbestand hat in den zurückliegenden Jahren immer wieder eine volle Ausnützung unserer Produktionsbetriebe garantiert.

Hand in Hand mit der Produktionssteigerung ging die Ausweitung unseres Umsatzes. Bereits im Jahre 1950 übertraf der Umsatz die Vorkriegsleistung des Jahres 1938.

Der zweite Weltkrieg hat neben der Zerstörung unserer Fabrikationsbetriebe und der Verwaltungsgebäude auch ungeheuere Verluste in den von uns im gesamten Reichsgebiet installierten Telefon-, Uhren- und Notruf-Miet- und Wartungsanlagen gebracht. Diese Schäden wurden noch vergrößert, durch die Abtrennung deutscher Gebiete einerseits und die entschädigungslose Enteignung unserer Gesellschaften in Mitteldeutschland andererseits. Bei Kriegsende hatten wir 60% unseres Anlagevermögens verloren. In planmäßiger Arbeit ist es uns gelungen, unseren Miet- und Wartungsanlagenbestand mit einem Kundenstamm von heute über 50 000 Betrieben wieder aufzubauen. Hiermit haben wir bei verkleinertem Absatzgebiet einen bedeutend höheren Kundenstamm als im letzten Vorkriegsjahr erreicht.

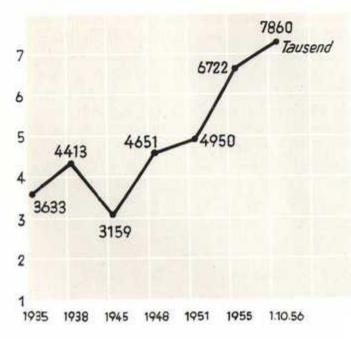
#### Unsere Mitarbeiter

Die Zahl unserer Mitarbeiter ist von Jahr zu Jahr gestiegen. Die Verbundenheit mit unseren alten Mitarbeitern kommt darin zum Ausdruck, daß wir schon gleich nach dem Zusammenbruch allen ehemaligen Mitarbeitern aus unseren ostdeutschen Niederlassungen, die sich bei uns meldeten, einen neuen Arbeitsplatz zur Verfügung gestellt haben.

Über 130 Mitarbeiter können auf eine über 40jährige aktive Tätigkeit in unserer Gesellschaft zurückblicken und über 560 Mitarbeiter sind 25 Jahre und länger in unserem Unternehmen tätig. Die Entwicklung der Belegschaft:

1935 1938 1945 1948 1951 1955 1.10.1956

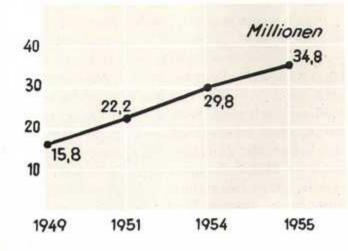
3633 4413 3159 4651 4950 6722 7360



Die ausgezahlte Lohn- und Gehaltssumme hat sich von Jahr zu Jahr erhöht. Diese Zunahme erklärt sich einmal aus dem Zuwachs der Belegschaft, zum anderen aus den wiederholten Tariferhöhungen. Darüber hinaus haben wir unsere Sozialleistungen von Jahr zu Jahr erheblich gesteigert.

Die ausgezahlte Lohn- und Gehaltssumme betrug:

1949	1951	1954	1955
	in	Mill. DM	
15,8	22,2	29,8	34,8



Die gesetzlichen Sozialabgaben betrugen zum gleichen Zeitpunkt: 1,339 1,908 2,671 3,243 Die freiwilligen Sozialleistungen: 1,939 2,326 3,834 4,328

# Die Interessenvertretung unserer Mitarbeiter

Die Aufbauarbeit in den zurückliegenden Jahren ist nur in enger Zusammenarbeit zwischen Geschäftsleitung und Belegschaft möglich gewesen. Unser Betriebsrat hat es als Mittler beider Standpunkte in dankenswerter Weise verstanden, für

die gegenseitigen Interessen Verständnis zu erwecken und durch die Erhaltung des Arbeitsfriedens die Entwicklung unseres Unternehmens weiter zu fördern.

#### Betriebsrat

#### Lehner & Co.

Die Belegschaft der Verwaltungsbezirke wird von den örtlich gewählten Betriebsräten vertreten. Diese wiederum entsenden aus ihrer Mitte jeweils zwei Mitglieder in den Gesamtbetriebsrat.

1. Vorsitzender des Gesamtbetriebsrates:

Alfred Rippel, Frankfurt am Main

2. Vorsitzender:

Walter Nebel, Hannover

#### **GmbH**

Die Belegschaft der Werke I, II, III, IV und V wird von den jeweils in diesen Werken gewählten Betriebsräten vertreten. Aus der Mitte dieser Betriebsräte wird der Verhandlungsausschuß gebildet, in dem auch die Belegschaft der Zentralverwaltung vertreten ist.

Vorsitzende des Verhandlungsausschusses: Ernst Bertram, Frankfurt am Main Jakob Neuhäusel, Urberach/Hessen Alfred Rippel, Frankfurt am Main

#### Wirtschaftsausschuß:

Die Belegschaft wird im Wirtschaftsausschuß – der zu gleichen Teilen von der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite besetzt ist - von je vier Mitgliedern vertreten.

#### Lehner & Co.

Willi Heller, Essen Willi Meienburg, Hamburg Hans Reichardt, Nürnberg Alfred Rippel, Frankfurt am Main

#### GmbH

Hans Bergmann, Frankfurt am Main Ernst Bertram, Frankfurt am Main Jakob Neuhäusel, Urberach/Hessen Richard Witthauer, Frankfurt am Main

# Werksarzt

Ein Werksarzt und drei Betriebsschwestern betreuen in den Werken unsere Mitarbeiter. Einstellungsuntersuchungen, Beratungen, Erste Hilfe und die Organisation für die Röntgenreihenuntersuchungen sind einige der Aufgaben, die unserem Werksarzt gestellt sind.

Sanitäts- und Behandlungsraum im Werk II, Frankfurt am Main

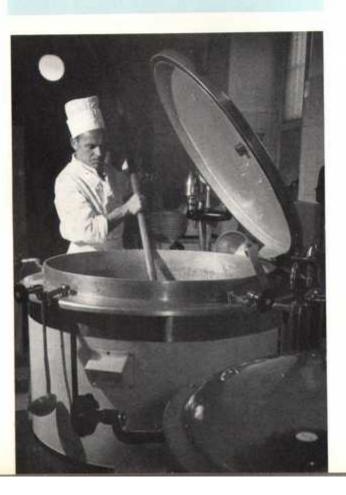


# Werksküche

In den drei modern eingerichteten Werksküchen mit großen freundlichen Eßsälen wird unseren Mitarbeitern für ein geringes Entgelt ein gutes, abwechslungsreiches Mittagessen geboten.

Die Werksküchen geben täglich aus im Werk Mainzer Landstraße 1200 Mittagessen Kleyerstraße 1300 Mittagessen Urberach 600 Mittagessen

Auch in den Verwaltungsbezirken sind, soweit wie möglich, Maßnahmen getroffen, daß unsere Mitarbeiter ein verbilligtes Mittagessen einnehmen können.







# Wohnungsbau

Unsere besondere Fürsorge erstreckt sich auf die Beschaffung von ausreichendem Wohnraum für unsere Mitarbeiter.

Seit der Währungsreform wurden für den Wohnungsbau der TN-Angehörigen rund 1,1 Mill. DM zur Verfügung gestellt. Wir haben vor allem die Errichtung von Eigenheimen durch Gewährung verlorener Baukostenzuschüsse und unverzinslicher Baudarlehen erleichtert.

Es gelang uns auf diese Weise bis zum 30. Juni 1956 insgesamt 553 Wohnungseinheiten für unsere Betriebsangehörigen bezugsfertig bereitzustellen.

Entwicklung des durch uns geförderten Wohnungsbaues nach Wohnungseinheiten:

1949	1950	1951	1952	1953	1954	1955/56
50	84	81	60	78	126	74

# Altersversorgung

Die TN-Unterstützungseinrichtung soll den Jahrelang bei uns tätig gewesenen Mitarbeitern die Aussicht auf einen sorgenfreien Lebensabend sichern.

Jeder Betriebsangehörige erhält neben der staatlichen Rente bei seiner Pensionierung eine nach seinen Dienstjahren in der Gesellschaft bemessene Beihilfe.

Seit der Währungsreform haben wir der Unterstützungseinrichtung einen Betrag von rund 10,8 Mill. DM zugeführt.

